№ 4.
Donnerstag,
den 12. Januar 1899.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
27. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Deutschland.

— **(Hof- und politische Nachrichten.)** Wie mitgeteilt wird, soll die Reise Kaiser Wilhelms nach Rom statt im April schon im März erfolgen. Im Vatikan verlautet, daß der deutsche Kaiser während seines bevorstehenden Besuches in Rom auch beim Papste vorsprechen wird. — Der am 16. d. Mts., vormittags 11 Uhr, im Weißen Saale des Königlichen Schlosses stattfindenden Eröffnung des Landtages werden auf Allerhöchsten Befehl die in Berlin garnisonierenden aktiven Generale, Admirale, Obersten, Kapitäne zur See und Regimentskommandeure beiwohnen. — Dr. Karl Peters geht nach der Mitteilung Londoner Blätter in diesen Tagen zu seiner neuen Expedition nach Südostafrika ab. Am Neujahrstage hatte Dr. Peters das Malheur, vom Pferde abgeworfen zu werden und sich eine Schulter zu verrenken. — Wie aus Militärkreisen versichert wird, ist für den Monat Februar eine zwei- bis dreitägige Uebung des Gardekorps geplant, zu welcher aller Wahrscheinlichkeit nach auch der Kaiser erscheinen wird. — Von einem Besuch des Staatssekretärs v. Bülow in England im kommenden Frühjahr ist nach der „Magdeburger Ztg." an zuständiger Stelle bisher nichts bekannt geworden. — Von dem Abg. Dr. Lieber und Genossen ist dem Reichstag folgender Antrag zugegangen: Der Reichstag wolle beschließen: die Besoldung des Staatssekretärs des Innern auf 24 000 Mk. (statt 30 000 Mk.) festzustellen und die Summe des Titels 1 von 50 000 Mk. auf 44 000 Mk. herabzusetzen. — Wie die „Hamburger Nachrichten" melden, ist über die Festsetzung des Termins wegen Beisetzung des Fürsten Bismarck noch nichts bestimmt. — Der zum Geistlichen in Nürnberg ernannte Prinz Max von Sachsen erkrankte in Dresden am Typhus. — Justizminister Schönstedt und Oberpräsident von Boetticher vollendeten Freitag ihr 66. Lebensjahr. — Für das neue Abgeordnetenhaus wird eine besondere Einweihungsfeier vorläufig nicht stattfinden. Eine solche Festlichkeit soll erst nach Fertigstellung sämtlicher neuer Landtagsbauten, also auch des Herrenhausgebäudes und der Präsidialwohnung, veranstaltet werden. — Als Beiträge zum Maurerstreikfonds gingen beim Zentralverband der Maurer Deutschlands, der seinen Sitz in Hamburg hat, im verflossenen Jahre 190000 Mark ein.

— **Eine bemerkenswerte Ordensauszeichnung** wird aus London gemeldet. Kaiser Wilhelm hat dem Baron Alfred Rothschild in London den preußischen Kronenorden erster Klasse verliehen. Diese ungewöhnlich hohe Auszeichnung wird auf die humanitären Bestrebungen des Barons sowie auf dessen Verdienste um die Herbeiführung eines besseren Einvernehmens zwischen den Mächten zurückgeführt. Baron Alfred Rothschild ist ein Bruder Lord Rothschilds, österreich-ungarischer Generalkonsul in London und Direktor der Bank von England. Der antisemitischen Presse wird diese Ordensverleihung schwer das fromme Gemüt bedrücken.

— **(Die Wahlurne im Reichstag.)** Berliner Blätter berichten: Für die Abstimmungen im Reichstage werden gegenwärtig zwei prachtvolle Urnen von Prof. Hildebrandt ausgeführt; die Kosten für diese in Bronze herzustellenden Urnen sind auf 24000 Mark veranschlagt. Es hätte nichts geschadet, wenn man diese allerdings wichtigen Behälter etwas billiger hergestellt hätte; in jedem besseren Thonwarengeschäft hätte man für 24 Mk. zwei schöne bronzierte Töpfe mit Deckeln finden können, die dem hohen Hause nicht zur Unzier gereichen würden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **Der Nationalitätenstreit in Oesterreich** ist wieder auf der ganzen Linie entbrannt. Wie die Tschechen und Deutschen im Norden, so liegen sich die Italiener und Slovenen im Süden in den Haaren.

In Pola fand heute eine von etwa 3000 Personen, darunter viele Damen, besuchte Protestversammlung statt. Es wurde heftig die seit hundert Jahren gegen die Italiener in Istrien geübte feindliche Politik der österreichischen Regierung getadelt. Ein Redner forderte die italienischen Reichsratsabgeordneten zur Obstruktion auf. Die Protestversammlung ist um so bemerkenswerter, als die Bevölkerung Polas, als Stadt des österreichischen Kriegshafens, zum großen Teil unter militärischem Einfluß steht.

Der weitere Verlauf des Sprachenstreites im Süden dürfte der österreichischen Regierung noch manche schwere Stunde bereiten. Durch die Avancen, welche sie den Tschechen im Norden fortgesetzt macht, hat sie aber selbst die Begehrlichkeit der Italiener wachgerufen.

Frankreich.

— **(Dreyfusaffaire.)** Der Justizminister erhielt ein Schreiben Quesnay de Beaurepairs, in welchem dieser seine Demission als Kammerpräsident des Kassationshofes wegen eingetretener Meinungsverschiedenheiten betreffend die vom Kassationshof eingeleitete Untersuchung giebt. — Die Demission Quesnay de Beaurepaires ruft großes Aufsehen hervor. Eine Meldung des „Soir" besagt, Quesnay de Beaurepaire habe sein Amt niedergelegt, weil der Justizminister seine Aussagen zu dem Zwischenfall Bard-Picquart nicht berücksichtigte.

Das „Echo de Paris" veröffentlicht eine Erklärung Quesnay de Beaurepairs, in welcher derselbe sagt, er habe als Chauvinist und ehemaliger Soldat schwer darunter gelitten, daß die Strafkammer des Kassationshofes sich gegen die Armee zu gunsten von Verrätern vergaß. Es seien arge Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Beaurepaire sagt am Schlusse seiner Erklärung: Er werde die Unrichtigkeit der offiziösen Note über den Zwischenfall Bard-Picquart darlegen. Werde, was auch immer geschehe, seine Sache gerecht verteidigen, die Nichtigkeit des bevorstehenden Urteils der Kriminalkammer beweisen und werde die Armee und deren Führer für die Unbilden rächen, welche sie schweigend ertrügen Er werde, ebenso wenig wie 1870, vergessen, daß das Vaterland in Gefahr sei.

Der Richter Grosjean, ein Freund Beaurepaires, hat ein offenes Schreiben an den Justizminister gerichtet, worin er Picquart beschuldigt, er habe als Leiter des Nachrichtenbureaus in dem Spionageprozesse Geheimakten vorlegen wollen. Den revisionsfreundlichen Blättern zufolge hat die Untersuchung ergeben, daß Beaurepaires eine bedauerliche Leichtfertigkeit dadurch an den Tag gelegt hat. — Bard, dessen korrektes Verhalten festgestellt ist, erklärte, er werde zurücktreten, falls der geringste Verdacht an ihm haften bleibe. Die energische Haltung Bards hat die Demission Beaurepaires herbeigeführt.

Rußland.

— **(Russische Rüstungen.)** Den „Times" wird aus Sebastopol vom 6. Januar cr. von einem Korrespondenten, der zwei Monate das europäische Rußland bereiste, gemeldet, daß auf den dortigen Schiffswerften mit fieberhafter Eile gearbeitet würde und die Zahl der im Oktober und November dem Heere und der Flotte eingereihten Mannschaften die der früheren Jahre weit übertreffe. Ferner seien Verstärkungstruppen schnellstens nach dem fernen Osten gesandt und die Besatzungen an der russisch-türkischen Kaukasusgrenze kürzlich vermehrt worden.

Amerika.

Newyork, 10. Jan. Die Kanonenboote „Princeton," „Yorkson" und „Bennington" haben den Befehl erhalten, nach den Philippinen zu gehen. Der „Bennington" befindet sich bereits auf dem Wege dorthin und liegt z. Z. in Honolulu. Außer den drei zur Abfahrt nach den Philippinen bestimmten Regimentern hat noch ein reguläres Infanterie-Regiment Ordre erhalten, sich dorthin zu begeben. Die Fahrt wird durch den Suezkanal erfolgen.

Westfalen und Rheinland.

*** **Camen. (Zur Erinnerung.)** Vor 130 Jahren, am **10. Januar 1769,** ist der berühmte französische General Michel Ney, Herzog von Elchingen, Fürst von der Moskwa, Marschall und Pair von Frankreich geboren. Er war der Sohn eines Böttchers und hat sich, als Gemeiner in die französische Armee tretend, durch seine Tapferkeit zu seiner hohen Stellung empor gearbeitet. In zahlreichen Schlachten vor und unter Napoleon siegreich, schlug er die Oesterreicher bei Elchingen, gab bei Friedland die Hauptentscheidung, zeichnete sich an der Moskwa aus und später bei Leipzig. Anhänger Napoleons, drang er doch, einen Bürgerkrieg fürchtend, auf dessen Abdankung und ward unter Ludwig XVIII. Oberbefehlshaber. Nun aber beging er den schweren Fehler, nach Napoleons Rückkehr von Elba zu diesem wieder überzutreten. Nach Napoleons Niederlage verhaftet, wurde er vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen. Unter Napoleon III. erhielt er ein Standbild auf dem Platze der Exekution.

Vor 70 Jahren, am **11. Januar 1829,** starb der deutsche Kritiker, Aesthetiker und Litterarhistoriker Friedrich von Schlegel, ein Bruder des berühmten Dichters und Shakespeare-Uebersetzers. Trotz recht bedeutender Anlagen und eines umfassenden Wissens ist sein Wirken in der Litteratur Stückwerk geblieben; er kann als Beispiel dafür gelten, wohin das Umherschweifen in allen möglichen Fächern führt. Von seinen poetischen Werken ist nur der Roman „Lucinde" bis auf unsere Zeit erhalten geblieben und dieser hat nur litterarhistorischen Wert und ist als unsittlich zu verwerfen. Dagegen hat Schlegel als Sprachforscher anregend gewirkt; sein Werk „Sprache und Weisheit der Inder" gab der vergleichenden Sprachwissenschaft wertvolle Unterlagen.

Am **12. Januar 1519,** also vor 380 Jahren, starb der deutsche Kaiser Maximilian, bekannt als der „letzte Ritter". Ein streitbarer Herr, der nach der Sitte damaliger Zeit vor allem in Kriegen und Feldzügen mannigfacher Art sich hervorthat, ist seine Persönlichkeit bis in unsere Zeit erhalten geblieben durch die Eigenschaften, die sich sonst bei Herrschern früherer Jahrhunderte selten vorfinden und die ihm den genannten Beinamen eintrugen. Es ist charakteristisch für den Kaiser und seine Zeit, daß er, allerdings zunächst unerkannt, den französischen Ritter Claude de Barré, der auf dem Wormser Reichstag die gesamte deutsche Ritterschaft herausforderte, im Zweikampf niederwarf. Der Kaiser war von ansehnlicher Statur, in allen Leibesübungen geübt, rasch und feurig, von großem Unternehmungsgeist, tapfer, thatsächlich der erste Ritter seiner Zeit. Merkwürdigerweise nahm er trotzdem an Künsten und Wissenschaften regen Anteil. Er sprach geläufig sechs Sprachen, trieb Mathematik und Geschichte und übte Malerei, Musik, Poesie und Baukunst. Die Nation sah in ihm das Ideal eines Kaisers und erhoffte von ihm die Durchführung der großen Ideen, von welchen die öffentliche Meinung erfüllt war. Daß er den Erwartungen am Ende nur wenig entsprach, lag teils an den verworrenen Zeitverhältnissen, teils an der Unbeständigkeit des Kaisers.

Vor 90 Jahren, am **13. Januar 1809,** ist Graf F. F. von Beust, in den 60er Jahren einer der vielgenanntesten Diplomaten, geboren. Er war und blieb ein geschworener Feind Preußens, dem er in jeder Weise entgegen zu arbeiten suchte. Im Bunde mit Oesterreich betrieb er als sächsischer Minister die Wiederaufrichtung des alten Bundestages und stellte sich 1866 entschieden auf die Seite Oesterreichs. Nach 1866 in Sachsen unmöglich, wurde er bereits 1867 österreichischer Ministerpräsident und Reichskanzler und ward in den Grafenstand erhoben. In Oesterreich hat er sich durch Herbeiführung des Ausgleichs mit Ungarn Verdienste erworben, konnte sich jedoch nach 1871 auch dort nicht mehr halten. Als leidenschaftlicher Preußenhasser hätte er 1870 gar zu gern Oesterreich mit Frankreich verbündet, indes durfte er nach den ersten deutschen Siegen solches gegenüber der deutschen Bevölkerung Oesterreichs nicht wagen. In seinen letzten Lebensjahren hat er politisch keine Rolle mehr gespielt.

* **Camen,** 8. Jan. **(Anmeldung zur Militärstammrolle.)** Alle diejenigen jungen Leute, welche im Jahre 1879 geboren sind, haben sich in der Zeit vom 15. bis 31. Januar bei dem zuständigen Bezirkskommando zur Militärstammrolle anzumelden, da sie in diesem Jahre militärpflichtig sind und zur Ausmusterung gelangen. Bei der Anmeldung ist der Geburtsschein vorzulegen. Dieser wird für diesen Zweck, der unbedingt in dem Gesuch anzugeben ist, von dem Standesamte des Geburtsortes kostenfrei ausgefertigt.

* **Camen. Der rheinisch-westfälische Wirteverband** hat in seiner letzten, in Ohligs abgehaltenen Versammlung die Gründung einer Sterbefall-Unterstützungskasse mit dem Sitze in Düsseldorf beschlossen. Der Jahresbeitrag wurde auf 24 bezw. 12 Mark festgesetzt bei einem Sterbegeld von 1000 bezw. 500 Mark. Aufnahmefähig sind nur Mitglieder, welche das 55. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Bis zum

---

Sinnsprüche.

Fiel ein Herz im Drange,
Zwischen Reiz und Pflicht,
Mensch, o richte nicht!
Weißt Du, welchem Zwange,
Welchem Unglückstag
Solch ein Herz erlag?

Tiedge.

* * *

Was hilft viel Geld in der Kiste, wenn der Teufel dazu den Schlüssel hat.

Das Doktorhaus.

Roman von Udo Mützelburg.

(37. Fortsetzung.)

„Nehmen Sie die Sache nicht so leicht, Durchlaucht," sagte er ruhig. „Ich muß Sie auch wider Ihren Willen, aber in Ihrem Interesse noch einige Minuten belästigen. Haben Sie davon gehört, daß sich hier seit einigen Wochen ein Maler Arno befindet?"

„Ja ich habe ihn gesehen und sogar gesprochen. Was ist mit dem?"

„Das ist der Fürst Hugo von Goldenburg," antwortete Manefeld mit der größten Gelassenheit. „Aber er weiß es nicht und soll es auch nie erfahren. Im Uebrigen wäre es gleichgültig. Ansprüche kann er nicht erheben."

Der Fürst zitterte vor Erregung.

„Graf!" rief er, „ist das ein Teufelsspiel, daß Sie mit mir treiben? Sind Sie bei Sinnen? Hat der Aerger über eine verlorene Hoffnung Sie kindisch gemacht? Sie begreifen doch, daß ich das, was Sie mir sagen, mir nicht in meinem Hause sagen lassen darf?"

„Aber, mein Gott, Durchlaucht, es ist die simple Wahrheit," antwortete der Graf kühl.

Nach einer Pause erzählte Graf Manefeld weiter: „Wie ich schon mehrmals hervorgehoben, weiß ja niemand darum als ich, der ich, wenn wir uns einigen, das größte Interesse habe, diese Angelegenheit in ewiges Vergessen zu begraben. Sie haben also den Maler gesehen? Ist er nicht Ihrem Vater wie aus den Augen geschnitten? Seine Aehnlichkeit mit Ihnen ist so groß, daß man schon allgemein davon spricht."

„Solche Aehnlichkeiten . . ." sagte der Fürst — die Zunge trocknete ihm am Gaumen, er konnte nicht weitersprechen.

„Bedeuten nichts, ganz richtig," ergänzte Manefeld. „Aber es handelt sich nicht um eine zufällige Aehnlichkeit. Ich weiß mehr. Der Zufall führte mich vor kurzer Zeit mit jenem alten Zigeuner zusammen. Er hatte sich nicht wieder in diese Gegend getraut, er mochte wohl fürchten, es könne ihm noch an den Hals gehen. Nun aber, da Gras über diese Geschichte gewachsen, hatte er sich doch wieder einmal mit seiner Bande hierher gewagt. Es muß ein Mann von mindestens neunzig Jahren sein. Er ließe sich im Notfall wohl ermitteln und würde alle meine Angaben bestätigen. Nun, der Alte hatte mich in Hallau erkannt, wo ich wegen eines heftigen Gewitters und da wir nur offene Wagen hatten, eine Nacht bleiben mußte. Er näherte sich mir, ich erkannte ihn wieder und ließ ihn in der Nacht auf mein Zimmer kommen. Dort erzählte er mir nun, er habe glücklich mit dem Kinde die Grenze erreicht, sich drei, vier Tage verborgen gehalten und das Kind, so gut es ging, mit Milch, die er sich des Nachts aus den Ställen verschafft, genährt, bis er wieder zu seiner Bande gestoßen, wo eine junge Zigeunermutter dem Knaben die Brust gereicht. Daher vielleicht der künstlerische, romantische, zum Herumschweifen geneigte Sinn des Herrn Arno."

Manefeld sagte die letzten Worte spöttisch; es war, als wolle er ganz zum einfachen Konversationston zurückkehren. Aber er beobachtete dabei den Fürsten um so schärfer. Vergebens gab sich dieser Mühe, seine Erregung zu verbergen. Die Adern an den Schläfen hüpften, die Lippen zitterten, sobald sie sich ein wenig öffneten, die Finger, welche die Lehne des Sessels umspannt hielten, zuckten unruhig.

„So ist der Knabe, Prinz Hugo, bis zu seinem siebenten Jahre bei der Bande geblieben. Dann erkrankte er heftig, wie ich aus der Beschreibung des Alten schließe, am Scharlachfieber, so daß ihn der Zigeuner einem wegen seiner Gutmütigkeit bekannten Arzt in einer kleinen Stadt des westlichen Deutschlands übergab. Dieser Arzt scheint dann den Knaben erzogen, ihm später auch seinen Namen gegeben zu haben, denn das Spiegelbild des Fürsten Eberhard, das sich jetzt hier aufhält, heißt Arno, wie jener Arzt, dessen Namen der alte Zigeuner noch wußte. Vermutlich durch einen Zufall, durch seine Bekanntschaft mit Rodolfsberg, ist Arno auf die Anzeige des Doktor Engelmann aufmerksam geworden. Daß er denselben unmittelbar nach seiner Ankunft aufgesucht, weiß ich. Aber der alte Doktor lag im Sterben und starb auch wirklich, noch ehe ihn der Maler wiedergesehen. Ebenso weiß ich, daß der Doktor Aufzeichnungen über diesen Fall hinterlassen hat. Der Maler hat sich nämlich erkundigt, ob es nicht auf irgend eine Weise möglich sei, Einsicht in diese Aufzeichnungen zu gewinnen. Das ging nun glücklicherweise nicht an und wird auch nicht angehen, dafür werde ich schon sorgen und sollte ich das alte Gebäude niederbrennen lassen. Er ist also ebenso klug, wie zuvor, und hält sich, wie ich ihm einmal zu insinuieren wußte, für den Sohn des Fürsten Eberhard und der Katharine Baer."

„Also Sie kennen ihn?" rief der Fürst plötzlich mit einem Aufleuchten der Augen, die bisher starr auf den Tisch geblickt hatten. „Ah, dann verstehe ich."

Er erhob sich zum zweitenmal.

„Adieu, Excellenz," sagte er förmlich. „Ich verstehe jetzt. Man will die Aehnlichkeit eines Fremden mit meinem Vater und mir ausbeuten — wahrlich, Herr Graf, Ihre schöne und liebenswürdige Tochter verdient es nicht, daß man zu solchen Mitteln greift, um ihr zu einem Titel und einem Manne zu verhelfen, an denen ihr wahrscheinlich nicht einmal viel gelegen ist. Adieu —"

„Verzeihen Durchlaucht", sagte Manefeld mit eisiger Kälte und mit der größten Höflichkeit, „wenn ich noch einige Minuten zögere. Ich bin ganz zufällig mit dem Maler bekannt geworden, darauf gebe ich Ihnen mein Wort. Ich hörte bald, weshalb er hierher gekommen, und suchte ihn absichtlich auf eine falsche Fährte zu leiten, was mir, wie es scheint, auch geglückt ist. Und nun bitte ich tausendmal um Verzeihung wegen der langen Störung. Ich habe Durchlaucht gewarnt. Ich bin ein Mann, der seine Entschlüsse durchführt — es liegt ganz in der Hand Eurer Durchlaucht, ob das Geheimnis des Jahres 1835 in die Oeffentlichkeit gelangt oder nicht. Ich habe die Ehre, mich ganz gehorsamst zu empfehlen."

Dieses Mal war es, als ob der Fürst ihn aufhalten wollte, aber Manefeld verließ schnell und ohne weiter auf den Fürsten zu achten, das Gemach.

13.

Der Fürst stand am offenen Fenster. Seine leeren Blicke ruhten auf den westlichen Bergen, über denen sich langsam ein Wetter zusammenzog. In seinem Kopfe gewitterte es schon, da zuckten Blitze, da rollte und grollte und dröhnte es zum Zerspringen. Die Brust hob sich schwer. Die Gewitterluft war schwül, erquickte den Atmenden nicht. Er hatte die Hände auf die Fensterbrüstung gelegt und starrte hinaus. —

„Unmöglich", das war das einzige Wort, das zuweilen über die Lippen drang, und dem dann gewöhnlich ein kurzes Kopfschütteln folgte.

Ja, unmöglich mußte diesem Manne scheinen, was er soeben gehört — diesem Manne, der als der letzte, aber noch jugendfrische Sproß eines alten, nicht mehr souveränen, aber immer noch weithin berühmten Hauses in Glück und Ehren aufgewachsen und auf der Stelle, wo er stand, der erste war, der niemand über sich anzuerkennen brauchte. Ein Bastard, den die kluge Mutter im Moment der Gefahr dem geraubten Fürstenkinde untergeschoben, um die eigene Schuld zu verdecken — unmöglich.

(Fortsetzung folgt.)

— Die Aufgeklärte. Anni: „Etsch! Der Klapperstorch hat uns heute ein Brüderchen gebracht!" — Pepi: „Unsinn. Jetzt im Winter Klapperstörche — liebis ja garnich!"

1. April d. J. können aber auch die Verbandsmitglieder der Kasse beitreten, die schon das 55. Lebensjahr überschritten haben, doch müssen sie dann die Beiträge für die Lebensjahre über das 55. hinaus nachzahlen.

Camen, 11. Januar. Die **erste diesjährige Generalversammlung des Krieger- und Landwehrvereins**, welche am Sonntag unter starker Beteiligung stattfand, wurde vom Vorsitzenden Herrn Bürgermeister v. Basse mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Nach Verlesung des Protokolls wurde der Jahresbericht pro 1898 erstattet, dem wir folgendes entnehmen: Der Verein zählte zu Anfang des Jahres 364 Mitglieder; gestorben sind 4 Kameraden und 1 Frau; verzogen sind 11 und neu aufgenommen 49 Mitglieder. Demnach zählt der Verein am Schlusse des Jahres 398 Mitglieder. An Beiträgen sind noch 30,75 Mark rückständig. Außer den Sterbegeldern wurden an Unterstützungen 50 Mark gezahlt. Während der Versammlung wurden acht neue Mitglieder aufgenommen. Die Rechnungslage stellt sich sehr günstig, da einschließlich der Zinsen der Sparkasse ein Ueberschuß von annähernd 700 Mark vorhanden ist. Sodann fand die Umwahl des Vorstandes statt. Es schieden aus die Kameraden H. Fiene, A. Hiddemann und H. C. Mertin. Sämtliche wurden mit großer Majorität der Stimmen wiedergewählt und nahmen dieselben die Wahl an. Als Abgeordnete für den Kreisverband wurden gewählt: Kameraden Hiddemann, G. Friederichs, C. Holtmann, A. Möllenhoff jr., G. Dunkel, J. Schetter, M. Eisenstädt, E. Runge und C. Hostadt. In die erweiterte Festkommission für das am 1. und 2. Juli d. J. stattfindende 40jähr. Jubelfest wurden die Kameraden H. Rumpff, C. Haberer, E. Braß, Kasp. Grevel, A. Möllenhoff und F. Militz gewählt. Nachdem Kamerad Hiddemann zum Schluß ausführlich über den letzten Delegiertentag berichtet hatte, blieben die Kameraden beim edlen Gerstensaft und frohen Liederklang noch in schönster Gemütlichkeit manch Stündchen vereint.

? **Camen. Die Kaisers-Geburtstagsfeier** im Turnverein „Eintracht" wird durch Veranstaltung eines Kränzchens am 28. Januar begangen.

! **Camen,** 11. Januar. **Zum Totengräber und Kalkanten** der größeren evangelischen Gemeinde wurde der Schuhmacher Karl Ulmke von der Ostenmauer gewählt. — Der frühere Totengräber, welcher 25 Jahre treu seines Amtes gewaltet hatte, hat dasselbe erst durch eine schwere, an der Dreschmaschine erlittene Verletzung gezwungen, niedergelegt. Für seine eifrige Pflichterfüllung drückte das Presbyterium dem treuen Beamten seinen Dank aus.

* **Camen,** 11. Jan. (**Schlachtergebnisse.**) Im verflossenen Monat Dezember sind im hiesigen städtischen Schlachthofe geschlachtet worden: 55 Stück Großvieh über 250 Kilogramm Lebendgewicht, 535 Schweine, 48 Kälber, 3 Schafe, 14 Ziegen, 1 Lamm und 1 Pferd, zusammen 657 Stück Vieh.

* **Camen,** 11. Januar. **Die Generalversammlung des Vereins christlicher Bergleute,** welche gestern in Essen stattfand nahm folgende beiden Resolutionen an:

I.

1. Da die eigentlichen Hauerlöhne trotz der Steigerung der letzten Jahre noch nicht die auf dem Delegiertentage zu Bochum vom Jahre 1897 geforderte Höhe erreicht haben, erwarten die Bergleute eine weitere Aufbesserung der Löhne, welche die Lage des Kohlenmarktes unzweifelhaft gestattet.

2. Die Bergleute fordern weiterhin eine bessere Verteilung der Löhne, ganz besonders, daß die gelernten Bergleute, welche im Schichtlohn arbeiten, besser als bisher gelöhnt werden.

3. Bekanntgabe der Lohnstatistiken nicht nur für ganze Bezirke, sondern auch für die einzelnen Zechen;

4. Wünschen wir zur Regulierung der Gedinge und Schichtlohnsätze Kommissionen, bestehend aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

II.

„Die 4. ordentliche Jahresversammlung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands beauftragt den Zentralvorstand durch Eingabe an den Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund die Arbeitgeber zu bitten:

1. Die Löhne der Bergarbeiter zu erhöhen, entsprechend der günstigen Lage des Kohlenmarktes und der notwendigen Kosten der Lebenshaltung.

2. Arbeiter-Ausschüsse auf den Werken einzuführen, zwecks Meinungsaustausch zwischen Arbeitgeber und -Nehmer über Wünsche und Beschwerden der Arbeiter.

3. Den Invaliden und Witwen früherer Belegschaftsmitglieder die Brandkohlen zu den für letztere üblichen Preisen zu überlassen, wenn erstere bezw. die Belegschaftsmitglieder längere Zeit auf dem Werke beschäftigt waren.

„Die General-Versammlung spricht auch ihre Mißbilligung aus bezüglich der Montags-Feierschichten der Bergleute"

! **Camen,** 11. Jan. (**Vereitelte Brandstiftung.**) In die Wohnung des Herrn Hauptlehrer Nuß stieg am Sonntag abend durch ein Fenster ein Mann, welcher vermittels Feuerzeugs die Mobilien eines Schlafzimmers in Brand steckte. Während der Bursche noch mit seinem verbrecherischen Treiben beschäftigt war, wurden Nachbarn auf den entstehenden Feuerschein aufmerksam und hatten natürlicherweise nichts eiligeres zu thun, als zur Rettung herbeizueilen. Diese frühzeitige Entdeckung hatte zur Folge, daß der Brandstifter nicht die nötige Zeit gewann, seine niederträchtige That zu vollenden, sondern sein Heil in schleuniger Flucht suchen mußte, während es den Herbeigeeilten gelang, das entstehende Feuer zu löschen. Der mittlerweile verursachte Schaden beträgt jedoch immerhin einige hundert Mark. Was die Triebfeder zu dem schändlichen Versuche gewesen ist, hat noch nicht aufgeklärt werden können. Während Verschiedene glauben, daß der Thäter betrunken war, neigt man auch wohl zu der Ansicht, daß ein Racheakt vorliegt und ein anderer als Herr Nuß getroffen werden sollte. — Kurze Zeit nach dem vereitelten Brandstiftungsversuche fand man in der Nähe des Thatortes einen betrunkenen Ziegeleiarbeiter, der als verdächtig angesehen und der Polizei zugeführt wurde. Der Mann wurde jedoch am andern Tage wieder auf freien Fuß gesetzt.

! **Camen,** 11. Januar. **Ein kleiner Stubenbrand** fand am Freitag abend in einem Hause der Güldenträge statt. Infolge schnellen und energischen Einschreitens wurde derselbe jedoch im Keime erstickt.

Hörde, 9. Jan. (**Vom Reichsversicherungs-Amt.**) Der Maschinist Otto H. aus Hörde hatte vergeblich die Rheinisch Westfälische Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft um Zuerkennung einer Rente für einen Betriebsunfall gebeten. Das Schiedsgericht hatte sodann die Berufsgenossenschaft zur Rentenzahlung verurteilt. Gegen diese Entscheidung hat die Genossenschaft rechtzeitig mit dem Antrage Rekurs eingelegt, den ablehnenden Bescheid vom 14. März 1898 wiederherzustellen, weil der Unfall eine nennenswerte Störung in den wirtschaftlichen Verhältnissen des Klägers H. nach dem Gutachten des Kreisphysikus Dr. Schulte in Hörde nicht herbeigeführt habe. Der Kläger hat die Zurückweisung des Rekurses beantragt, weil der Verlust einer Rente von monatlich 3,60 Mk., nahezu gleich seinem eintägigen Arbeitsverdienste, für ihn ein sehr bedeutsamer wirtschaftlicher Nachteil sei. Das Reichsversicherungsamt wies den Rekurs aus folgenden Gründen ab: Allerdings hat das Reichsversicherungsamt den Grundsatz aufgestellt, daß es „in der Regel" sich nicht empfehle, Renten unter 10 Prozent der Rente für völlige Erwerbsunfähigkeit überhaupt zu gewähren, weil die Erfahrung lehrt, daß Grade der Erwerbsunfähigkeit, die auf weniger als 10 Prozent geschätzt werden müßten, im wirtschaftlichen Leben als meßbarer Schaden nicht zum Ausdruck kommen. Im vorliegenden Falle hat indessen das Rekursgericht aus der Besichtigung der verletzten rechten Hand des im Termine zur mündlichen Verhandlung persönlich erschienenen Klägers die Ueberzeugung gewonnen, daß das Schiedsgericht in Anbetracht der schiefen und verkrüppelten Stellung des rechten kleinen Fingers die dadurch bedingte Verminderung der Leistungsfähigkeit des Klägers mit 5 Prozent sehr gering bewertet hat und daß der Kläger in seiner Erwerbsfähigkeit nicht unwesentlich behindert ist. Dem Kläger eine höhere Rente zuzuerkennen, war jedoch nicht angängig, weil er die schiedsgerichtliche Entscheidung mit dem Rekurse nicht angefochten hat. Bei dieser Sachlage hielt das Rekursgericht es für angezeigt, dem Kläger die Rente von 5 Prozent der Rente für völlige Erwerbsunfähigkeit zu belassen und deshalb ist der Rekurs der Beklagten ohne Erfolg geblieben. Da der Kläger in der Hauptsache obgesiegt hat, mußte die Beklagte auch angehalten werden, ihm die durch sein persönliches Erscheinen vor dem Reichsversicherungsamt erwachsenen Reise- und Zehrungskosten in dem angemessenen Betrage von 20 Mark zu erstatten.

— 9. Jan. Der Schuhmachermeister Karl Hintze wurde von der Dortmunder Strafkammer **wegen mehrfacher Sittlichkeitsverbrechen zu 8 Jahren Zuchthaus und 12 Jahren Ehrverlust verurteilt.** Rechtsanwalt Schüler, welcher die Verteidigung des Angeklagten übernommen hatte, legte sein Mandat im Laufe der Verhandlung mit der Motivierung nieder, daß er die Verteidigung eines derart verkommenen Menschen nicht führen möge.

* **Aplerbeck,** 9. Jan. **Die Brandstifterbande** Eheleute Stationsassistent Franz Orphal und deren Schwager, der Arbeiter Anton Runser, welche bekanntlich ihre Strafe absitzen, weil sie hier ihre Wohnung anzündeten, um die Versicherungsgesellschaft zu betrügen, hat sich nun wegen einer Brandstiftung zu verantworten, welche in Mainz verübt ist, wo Orphal früher in Garnison stand.

* **Bittermark,** 9. Januar. (**Frecher Diebstahl.**) Die Tochter des Wirts Herrn S. von hier hatte für einen Augenblick ihren Korb auf den Bahnsteig in Löttringhausen stehen gelassen. Als sie zurückkehrte, gewahrte dieselbe, daß der Deckel des Korbes in Unordnung gebracht war. Bei einer Durchsicht merkte sie, daß aus demselben ein Fünfzigmarkschein gestohlen war.

Höchsten, 9. Jan. **Ein Zusammentreffen mit Wilddieben** hat hier vor Kurzem stattgefunden. Ein Förster erblickte bei seinem Gange durch die Rombergschen Waldungen bei Wittbräucke in der Nähe eines abgebrannten und verlassenen Hauses hinter Kirschbäumen verborgen, — zwei Wilddiebe, die von dort aus auf Hasen vigilierten. Als der Förster auf Schußweite herangekommen war, riefen ihnen die beiden zu, er solle zurückgehen. Die Gefahr erkennend, zog sich dieser zurück, den beiden bedeutend, daß er der Förster sei, und sie sich zu ergeben hätten. Da dies nicht geschah, knallte es bald von hüben und drüben, nachdem die Wilddiebe sich hinter die Ruinen der Brandstätte postiert hatten. Nach wenigen Schüssen ertönte von der Seite der letzteren ein Schrei und der Förster zog sich im Glauben, den einen der Frevler erschossen zu haben, zurück. Bei einer späteren Ortsbesichtigung hat man den erschossenen Wilddieb indes nicht gefunden. Es bleibt nur anzunehmen, daß die beiden durch den Schrei den Förster zum Näherkommen haben bewegen wollen, um ihm so leichter eins zu versetzen.

Holzen, 9. Januar. **Vor einigen Wochen** war es dem 74jährigen, im Forstdienste ergrauten Förster Herbers, der für die Hagener Jagdanpächter die Aufsicht in den betreffenden Waldungen führt, bekanntlich gelungen, zwei Wilddiebe abzufangen, von denen der eine als ein „schwerer Junge" erkannt wurde. Herbers hatte schon längere Zeit beobachtet, daß in seinem Revier den Hasen mit Schlingen nachgestellt wurde, aber niemals wollte es ihm gelingen, die Frevler bei ihrem Thun zu erwischen. Endlich an einem Sonntag morgen, vor etwa drei Wochen, als der Förster bei Kückshausen in der Nähe zweier Hasenschlingen im Dickicht wiederum auf der Lauer liegt, kommen zwei Männer, die Schlingen nachzusehen. Als diese sich der dem Förster Herbers am nächsten liegenden Schlinge zuwenden, springt letzterer aus dem Dickicht mit schußbereitem Gewehr hervor und nimmt die Missethäter gefangen. Da sie ohne Waffen sind, ergeben sie sich in ihr Schicksal und folgen dem Förster, der sie zunächst zur Wirtschaft Holsiepe transportieren will. In der Nähe der letzteren entspringt der eine der Wilddiebe mit raschem Sprung ins nahe Dickicht, als der Weg aus dem Walde heraustritt. Herbers, das Zwecklose einer Verfolung einsehend, faßt den anderen und bringt diesen glücklich ans Ziel. Mit Hülfe des herbeigeholten Polizeisergeanten Gerdsmann ging der Transport des Jagdfrevlers nach Westhofen glücklich von statten. Dort erkennt der hinzukommende Polizeisergeant Zier in dem Letzteren einen Verbrecher Nötzel, der ihm früher auf einem Transport nach Hagen geschlossen aus dem Zuge entsprungen ist, dann aber wieder eingefangen wurde und eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren verbüßte. Durch die Hülfe des Polizei-Inspektors in Hagen wurde mittelst des Verbrecheralbums bald auch der entwischte Wilddieb ausfindig und dingfest gemacht, dieser und Nötzel gehörten zu einem der Polizei wohlbekannten Komplott. Beide harren, wie die „Schw. Ztg." schreibt, nunmehr ihrer Aburteilung; der im hohen Alter stehende Förster Herbers kann mit Stolz den gethätigten Fang betrachten.

Schwerte, 9. Jan. **Eine Mädchenhändlerin** hat in jüngster Zeit in hiesiger Gegend ihr Wesen getrieben, und leider ist es ihr auch gelungen, junge Mädchen durch glänzende Anerbietungen zu ködern. So ließ sich die hübsche Tochter eines hiesigen Bahnbeamten, die sich in Köln im Dienst befand, bewegen, der Frau, welche sich ihr als eine Frau Stenzel aus Frankfurt am Main vorstellte, zu folgen. Die Frau fuhr mit der Angeworbenen zuerst nach Hagen i. W., dann nach Elberfeld, wo weitere zwei Mädchen engagiert wurden. Nun ging die Reise nicht etwa nach Frankfurt, sondern nach Paris. Von hier ab beabsichtigte die Mädchenhändlerin, mit den Mädchen nach Amerika zu reisen, um sie dort in einem öffentlichen Hause unterzubringen. Die Mädchen wollten aber von dem sauberen Plan nichts wissen, waren glücklicherweise noch im Besitz einiger Barmittel. Die Elberfelderinnen fuhren am anderen Tage in die Heimat zurück, während das junge Mädchen von hier sich noch mehrere Tage in Paris aufzuhalten gezwungen war, und in dieser Woche vollständig mittellos und erschöpft bei ihren Eltern ankam. Die polizeilichen Recherchen nach der Mädchenverkäuferin, die natürlich einen falschen Namen trug, sind im Gange.

Dortmund, 9. Januar. (**Schwurgerichts-Verhandlung.**) Unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Rademacher begann heute die erste Schwurgerichtstagung für 1899. Vor den Geschworenen stand zunächst der Vorarbeiter F. Badouin aus Hörde, ein junger verkommener Mensch, unter der Beschuldigung des Raubes und Diebstahls. Am 13. November v. J. war der Angeklagte in Dortmund gewesen, wo er seine Barschaft verjubelt hatte. Um nun wieder zu Gelde zu gelangen, schlug er nach seiner Rückkehr nach Hörde auf der Hauptstraße daselbst den Arbeiter Karl Ufer zu Boden und entriß ihm mit Gewalt die Uhr nebst Kette und Portemonnaie mit etwa 2 Mk. Inhalt. Einem anderen Manne hatte der Angeklagte früher ein Paar Schuhe entwendet. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten schuldig nach Inhalt der Anklage ohne Zubilligung mildernder Umstände, worauf der Gerichtshof gegen denselben auf Zuchthausstrafe von 5 Jahren 8 Monaten und 12 Jahre Ehrverlust erkannte. — Als zweiter Angeklagter erschien der Metzgergeselle E. Frielinghaus aus Marten wegen Brandstiftung. Der erst 20 Jahre alte Angeklagte ist schon mehrfach mit den Strafgesetzen in Konflikt gekommen wegen kleinerer Vergehen und hat demgemäß bisher nur geringe Vorstrafen erlitten; das ihm heute zur Last gelegte Verbrechen bestritt er ganz entschieden und verdächtigte die Mutter des Metzgermeisters Quambusch in Hörde, bei welchem der Angeklagte im Juli v. J. in Diensten stand. Am 28. Juli war letzterer in Dortmund gewesen und fand, als er spät abends nach Hörde zurückkehrte, die Hausthür verschlossen. Um in das Haus zu gelangen, stieg Frielinghaus durch das Oberlicht ein und begab sich dann zu seiner zwei Treppen hoch gelegenen Schlafstube. Am anderen Morgen stellte Quambusch den Frielinghaus, vor welchem er schon mehrfach von anderer Seite gewarnt worden war, zur Rede und kündigte ihm schließlich die Stellung. Frielinghaus ging einige Zeit nachher in seine Schlafstube, packte seine Koffer und verließ das Haus. Als später die Dienstmagd die Schlafstube betrat, um dieselbe in Ordnung zu bringen, fand sie das Zimmer voller Rauch und Qualm und schrie um Hülfe. Es stellte sich heraus, daß das Bett brannte und zwar ergab sich bei näherer Untersuchung, daß das Feuer absichtlich angelegt worden war, augenscheinlich in der Absicht, dadurch den Brand des Hauses herbeizuführen. Wie gesagt, leugnete der Angeklagte das ihm zur Last gelegte Verbrechen. Nach Schluß der umfangreichen Beweisaufnahme beantragte die königl. Staatsanwaltschaft event. das Schuldig wegen versuchter Brandstiftung. Die Geschworenen verneinten indessen die Schuldfrage, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde.

— 9. Januar. (**Kaiserbesuch in Sicht!**) Es steht nunmehr fest, daß der Kaiser anläßlich der Kanaleröffnung nach hier kommen und einen Teil hierselbst verweilen wird. Dem Oberpräsidenten Excellenz Studt sind diesbezügliche Mitteilungen bereits zugegangen.

Holthausen, 9. Januar. **Erhängt** hat sich in seiner Wohnung der Gerber M. hierselbst. Bestimmtes über die Gründe der unseligen That ist bisher noch nicht bekannt geworden. Die Vermutung liegt jedoch nahe daß der Mann schwerer Sorgen halber in den Tod gegangen ist. Die Frau wegen eines unheilbaren Leidens im Krankenhause, 4 kleine Kinder im Kinderheim, damit er selbst seinem Berufe nachgehen konnte, und ein Kind bei sich zu Hause, mußte er schließlich vor kurzem Unterstützung aus Armenmitteln nachsuchen, da er die für seine Verhältnisse ungeheuren Kosten selbst bei der größten Sparsamkeit nicht erschwingen konnte. Dieser Umstand und der, daß er früher schon viel vom Unglück in der Familie heimgesucht worden, werden wohl die Ursache des Selbstmordes gewesen sein.

Elberfeld, 10. Jan. (**Trauerfeier.**) Die Wupperthaler Freunde des verstorbenen Moritz v. Egidy veranstalteten vorgestern eine imposante, überaus zahlreich besuchte Trauerfeier, in der des Verstorbenen in Rede und Lied ehrend gedacht und ein Beileidsschreiben an die Witwe abgesandt wurde.

Duisburg, 9. Jan. (**Verschüttet.**) In einer Sandgrube an der kleinen Hees wurden eine Anzahl Schulkinder von einstürzenden Erdwänden verschüttet. Durch die sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten gelang es die Verschütteten aufzufinden und bis auf ein älteres Kind lebend herauszugraben. Dasselbe war durch Ersticken gestorben.

Düsseldorf. Vor wenigen Wochen fand in München eine Gerichtsverhandlung statt, in der ein Staatsanwalt als Angeklagter figurierte. Der Staatsanwalt war beschuldigt, während einer Ferienreise gegen einen der von den Verstößen gegen die Sittlichkeit handelnden Paragraphen des Strafgesetzbuches in unglaublicher Weise sich vergangen zu haben. Das Münchener Gericht ließ die von dem Verteidiger geltend gemachte starke Angetrunkenheit des Angeklagten als Milderungsgrund zu und verurteilte den Staatsanwalt nur zu einer Geldstrafe; indessen war das Vergehen dieses Beamten derartig, daß ein Verbleiben in seinem Amte oder überhaupt im Staatsdienste nicht möglich war. Ohne jeden Zweifel waren die Vorbedingungen zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegeben; der Staatsanwalt ist aber, wie gemeldet wird, nicht im Wege des Disziplinarverfahrens aus dem Dienste entfernt worden, sondern es ist „ihm die nachgesuchte Dienstentlassung bewilligt" worden. Er ist also in einer Form verabschiedet worden, wie jeder Beamte, der freiwillig aus dem Dienste scheidet.

Köln, 9. Jan. **Der Oberarzt des Kölner Hospitals,** der berühmte Chirurge Geheimrat Professor Bardenheuer, ist an Blutvergiftung schwer erkrankt, so daß bereits zweimal ein operativer Eingriff nötig wurde. Der Zustand des Patienten war in verflossener Nacht sehr bedenklich, immerhin haben die behandelnden Aerzte die Hoffnung nicht völlig aufgegeben.

Aachen, 7. Jan. **Ueber die grauenhafte Mordthat,** welche am Montag abend spät von 3 Kerlen an einer Frauensperson verübt worden ist, gelang es der hiesigen Kriminalpolizei volle Aufklärung zu schaffen und die Unholde zu verhaften. Die Ermordete ist eine aus Köln stammende, in der Rudolfstraße hierselbst wohnende nicht ganz geistig normale, geschiedene Ehefrau Kaiser; die Mörder sind drei übel beleumundete Hansemänner, nämlich Franz Corban, Karl Hinkelmann und Louis Keuters, die zuletzt in einer bekannten Herberge hierselbst kampierten Alle drei stellten die Mordthat in Abrede, geben aber zu, daß sie an der Frau ein Sittlichkeitsverbrechen verübt haben.

Vermischtes.

— **Der Kronprinz** soll, wie der „Berl. Lok.-Anz." hört, den Kaiser an Körperlänge bereits überragen und 1,780 Meter messen, während der Kaiser nur 1,775 Meter groß ist.

— **Feuersbrunst.** Eine gewaltige Feuersbrunst zerstörte das Hauptgebäude der chemischen Fabrik Billwärder, vorm. Hell u. Sthamer in Hamburg. Wertvolle Maschinen sind vernichtet. Der Schaden beträgt der „Hamburgischen Börsenhalle" zufolge, 400000 Mk. Die übrigen Fabrikgebäude wurden nicht beschädigt; der Brand war gegen 12 Uhr nachts bewältigt.

— **Ein Großfeuer** zerstörte am Sonntag morgen das Etablissement „Orpheum" in der Nähe des Sendlinger Thores zu München. Der große Theatersaal, in welchem bis kurz vor Ausbruch des Feuers ein Maskenfest stattgefunden hatte, sowie die sonstigen Lokalitäten sind vollständig ausgebrannt; der Dachstuhl ist eingestürzt. Der Feuerwehr gelang es, die Nachbarhäuser zu retten. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

— **Pistolenduell.** Der Metzer Ztg. zufolge fand Montag morgen ein Pistolenduell zwischen einem Offizier und dem Sohne des Großmüllers Tillemen statt, wobei letzterer fiel.

— **Zusammenstoß.** Infolge dichten Nebels stieß Montag früh ein von Ruhta kommender Zug bei dem Bahnübergang unmittelbar vor Ruhta mit einem Geschirr eines Rittergutes zusammen. Der Zug entgleiste. Das Geschirr wurde zertrümmert und der Kutscher getötet.

— **Zwei deutsche Touristen,** die seit dem 1. d. M. am Sustenpaß vermißt, wurden auf der Urner Seite von einer Lawine überschüttet Die Namen der Touristen sind Ehlert und Mönnichs.

— **Kesselexplosion.** In Barking bei London explodierte bei einer Probe ein neuer Kessel auf der Hewettschen Schiffswerft. Das ganze, einen Raum von mehreren Morgen einnehmende Betriebsgebäude wurde zerstört. Der die Arbeiten leitende Ingenieur und acht oder neun andere Personen wurden getötet, dreißig bis vierzig verwundet. Der Zustand mehrerer der Verletzten ist bedenklich.

Den zweiten Vortrag über die Palästinareise

hat am Mittwoch in Potsdam der Freiherr von Mirbach gehalten. Er befaßte sich vornehmlich mit dem Aufenthalte in Jerusalem. Auf dem Ritt nach Bethlehem machte Herr v. Mirbach folgende Beobachtung:

„Unter dem jubelnden Volke sah man trotz der angelegten Festkleider viel Elend und Armut, vor allem sehr viel Blinde und Augenkranke, trotzdem die türkische Polizei mit bewundernswerter Geschicklichkeit, aber großer Strenge alles ferngehalten hatte, was auf unsere Majestäten einen unangenehmen oder traurigen Eindruck hätte hervorrufen können. So sahen wir zum Beispiel niemals die sonst so große Zahl verkommener und zerlumpter Bettler und die gerade bei Jerusalem sonst überall an den Straßen sitzenden und Almosen erbittenden Schwerkranken und namentlich Aussätzigen."

„Seinen Empfindungen auf dem Oelberge gab der Oberhofmeister wie folgt Ausdruck:

All diese Orte von Gethsemane bis Golgatha hat auch der Herr gesehen, er ist, wie wir, dort vorübergegangen, sein prophetisches Auge wußte, was sie für ihn, für uns bedeuten. Er sah uns auch heute und schützte unser Kaiserpaar."

Dann schilderte er den Zug zur Einweihung der Erlöserkirche:

„Bald nach 9 Uhr setzte sich ein glänzender Festzug vom Lager aus in Bewegung, alle Teilnehmer im prächtigen Paradeanzug. Voran türkische Kavallerie, Paschas, höhere Offiziere und Beduinenhäuptlinge in ihrer malerischen Tracht mit den endlos langen Lanzen, dann folgte die Kaiserin im Galawagen. Der Kaiser trug Gardes du Corps-Uniform und hatte zum Schutz gegen die Sonnenglut einen langen weißseidenen Mantel über den goldglänzenden Küraß geworfen. Hinter ihm sprengte die Suite seiner Generale und Adjutanten, zusammen mit dem türkischen Gefolge, unter dem letzteren auch der unermüdlich für uns thätige Botschafter in Berlin. Dann folgten unsere Leibgarde, die beiden Syrer, türkische Kavallerie und Gendarmerie. Den Beschluß machte eine Kavallerieabteilung . . . Wenngleich wir Potsdamer und Berliner, Gott sei Dank, in den letzten zehn Jahren durch das Eintreten unseres Kaiserpaares gegen die Kirchennot an Einweihungen

gewöhnt sind und den Verlauf einer solchen Feier genau kennen, so hatte doch die Feier an dieser Stelle und mit dieser Festgemeinde etwas besonders Gewaltiges und Ergreifendes."

Der Vortragende hob die Wirkung hervor, welche die Feier auf die anwesenden Mohamedaner machte: „Die glühende Phantasie und die Demut der Mohamedaner bewunderte in den Majestäten immer mehr gottgesegnete Wesen. Diese tiefe Verehrung, welche sich überall ausdrückte, war wie ein schützender Wall."

Ueber den Schluß des Tages heißt es:

„In der Dunkelheit erreichten wir erst das Lager. Der Weg dorthin war illuminiert. Es folgte sofort ein kurzes Diner zu Ehren der Türken, bei welchem der Kaiser einen dankerfüllten Toast auf den Sultan ausbrachte, daran schloß sich ein langer, bis Mitternacht sich ausdehnender Unterhaltungsabend an, zu dem die gesamte deutsche und ausländische Geistlichkeit und eine große Zahl der übrigen Kreuzfahrer geladen war — ein gemütliches, echt deutsches Hoffest fast nur mit guten Bekannten in einem von türkischen Truppen bewachten Lager vor Jerusalem!"

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Jan. **(Reichstag.)** Die Sitzung wird um 2 Uhr 20 Min. durch den Präsidenten Graf Ballestrem mit einem Neujahrsglückwunsch eröffnet. Zu Ehren des verstorbenen Abg. Dieden erhebt sich das Haus von den Plätzen. Das bisherige provisorische Präsidium wird auf Antrag v. Levetzow durch Zuruf endgültig für die Dauer der Session gewählt. Debattelos werden die Vorlagen betreffend Kontrolle des Reichshaushalts 2c für 1898 sowie betr. Uebereinkunft zwischen Deutschland und Holland über die Behandlung ärztlicher Angelegenheiten in den Grenzgemeinden erledigt. Darauf folgt die Interpellation v. Wangenheim über die Ergebnisse der Enquêten in den verschiedenen Bundesstaaten über die angebliche Fleischnot.

Ruhrort, 10. Jan. Auf einem im Nordhafen in Ladung liegenden holländischen Schiffe sind bei einer weiblichen Person die **schwarzen Pocken konstatiert** worden. Sofort nach Bekanntwerden des Falles und nach eingehender ärztlicher Untersuchung ist das Schiff aus dem Hafen in die Ruhrmündung geschleppt worden und liegt dort vollständig isoliert in Quarantäne. Dank der getroffenen Vorsichtsmaßregeln scheint eine Gefahr für Weiterverbreitung der Seuche ausgeschlossen.

Memel, 10. Jan. Der Memeler Dampfer „Agathe", mit Salz von England nach Memel bestimmt, ist bei Nimmersatt bei starkem Nebel gestrandet. Die Lage des Schiffes ist gefährlich. Die Mannschaft verließ das Schiff.

Gedenktafel.

10. Januar.

1890 Johann von Döllinger zu München gestorben. Kathol. Theolog und Historiker. (Geboren am 28. Februar 1799 zu Bamberg.)

1797 Annette Freiin von Droste-Hülshoff zu Hülshoff, Westf., geboren. Bekannte Dichterin. (Gestorben am 24. Mai 1848 zu Meersburg am Bodensee.)

1778 Karl v. Linné gestorben. Berühmter Naturforscher. (Geboren am 23. Mai 1707.)

11. Januar.

1897 Große Feuersbrunst im Dorfe Bernhausen bei Duderstadt. 21 Häuser und 50 Hintergebäude verbrannt.

12. Januar.

1880 Ida Gräfin Hahn-Hahn zu Mainz gestorben. Schriftstellerin. (Geboren am 22. Juni 1805 zu Tressow.)

1746 Joh. Heinr. Pestalozzi zu Zürich geboren. Berühmter Pädagog.

1582 Herzog Alba zu Thomar gestorben. Spanischer Staatsmann und General. (Geboren 1508.)

13. Januar.

1814 Erstürmung Wittenbergs durch General Tauenzien.

1809 Friedr. Graf von Beust zu Dresden geboren. Bekannter Staatsmann. (Gestorben am 24. Oktober 1886 zu Altenberg, Oesterreich.)

1635 Ph. Jak. Spener zu Rappoltsweiler geboren. Der Vater des Pietismus. (Gestorben am 5. Februar 1705 zu Berlin.)

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

12. Januar: Wenig veränderte Temperatur, wolkig, teils heiter. Strichweise Niederschlag.

13. Januar: Wolkig, ziemlich kalt, stellenweise Niederschlag. Frische Winde.

14. Januar: Um Null herum, wolkig, vielfach bedeckt und Niederschläge. Starke Winde.

Standesamt Camen.

Ameldungen vom 15. bis 31. Dezember 1898.

Aufgebote: Musketier G. F. Schütte u. Agnes Bertha Grimpe, Graudenz u. Köln. Schlosser J. Teckhaus u. Lina Knippenberg, Camen. Bergmann J. F. H. Wessenberg u. Emma Pulverreiter verw. Timmerhoff, Camen. Maurer C. Eggert u. Anna Maria Mentrop, Camen u. Dräper.

Vermählte: Bergmann A. Brauner u. Franziska Dombrowa.

Geburten: Ein Sohn den Nachbenannten: Bergmann H. Spitzer; Bergmann J. Andres; Bergmann A. Vogt; Bergmann J. Heinze; Berginvalide W. Rentsch; Bergmann A. Welz; Bergmann P. Neumann; Bergm. K. Prolingheuer; Maurer H. Langerbein; Schmied F. Nielinger; Bergmann W. Sauer; Berginvalide J Hebgen; Bergmann B. Kurzok. — Eine Tochter den Nachbenannten: Bergmann B. Ellbracht; Bergmann R. Hentschel; Bergmann B. Lenkenhoff; Bergm. K. Bleidick. Bergmann G. Köhler; Mühlenbesitzer W. Vogt; Photograph E. Braß; Bergmann H. Zahn.

Sterbefälle: Wilhelm Diening, 5 T. Witwe Sophia Niggemann geb. Rode, 73 J. 7 M. 3 T. Elfriede Dörnemann, 3 M. 8 T. Emil Neckenbürger, 23 T. Helene Herzog, 5 J. 5 M. 29 T. Ehefrau Karoline Vonhoff geb. Friedrichs, 58 J. 3 M. 2 T. Schneidergeselle F. Hankland, 33 J. 6 M. 24 T. Leibzüchter H. Schäckermann, 70 J. 7 M. 3 T. Maurer A. Süßenbach; 44 J. 11 M. 6 T. Elfriede Kammler, 1 M. 16 T. Witwe Luise Ulmke geb. Tapperath, 76 J. 1 M. 14 T, Emma Zahn, 3 T. Emil Sauer, 1 T.

Revision

der Lagerbestände anlässlich der Neu-Uebernahme veranlassen uns, noch für kurze Zeit den

Wirklichen Ausverkauf

sämtlicher Damenkleiderstoffe für Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter fortzusetzen und offerieren beispielsweise:

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise während des Ausverkaufs d. Restbestände.

Muster a. Verlangen **franco.** Modebilder gratis.

6 Meter soliden Galene z. Kleid f. M. 1.50
6 „ soliden Cubano „ „ „ „ 1.80
6 „ soliden Dollar-Carreaux „ „ 2.70
6 „ soliden extra prima Loden „ 3.90

Ausserdem neueste Eingänge für die Frühjahr- und Sommer-Saison.

Modernste Kleider- u. Blousenstoffe in allergrösst. Auswahl versend. in einzeln. Metern, bei Aufträg. v. 20 Mk. an franco.

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Stoff zum ganzen Herrenanzug für Mk. 3.60
„ „ „ Cheviotanzug „ „ 4.35
13 mit 10 Prozent extra Rabatt.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.



Gestern abend 9 Uhr entschlief sanft nach kurzem Kranksein mein lieber Gatte, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

der Kaufmann

Theodor Rumpff

im 59. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Camen, den 8. Januar 1899. 49

Bekanntmachung.

Behufs Aufnahme von Militärreklamation der im Jahre 1899 zur Aushebung gelangenden Militärpflichtigen habe ich Termin auf **Freitag den 20. und Sonnabend den 21. d. M., vormittags von 10—12 Uhr,** im hiesigen Magistratsbureau angesetzt.

Die Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuerzettel, Lohnbücher, etwaige Besitzdokumente, Quittungen über Schuldenzinsen, Geburtsatteste der Eltern und sämtlicher Geschwister des Reklamanten bezw. Reklamierten und sonstige zur Begründung der Reklamation dienende Atteste sind alsdann vorzulegen.

Die Anträge der Reservisten, Landwehrmänner und Ersatz-Reservisten I. Klasse auf Zurückstellung im Falle einer Mobilmachung werden am **Sonnabend den 21. d. M., vormittags von 11—12 Uhr,** entgegengenommen.

Camen, den 4. Januar 1899.

Der Bürgermeister: **v. Basse.**

Holz-Verkauf.

Herr Landwirt **Löbbe,** Beckinghausen, läßt **am Montag, den 23. Januar 1899,** morgens 10 Uhr,

a) in der großen Haide:

zirka 60 Nummern Tannen

und eichen Durchforstungsholz zu Frechtungs-Bohnenstangen, Drahtpfählen und Brennholz geeignet;

b) im Busch am Hofe:

zirka 20 Nummern Eichen

zu Frechtungsstangen und Brandholz tauglich;

c) in der Mark:

zirka 12 Nummern Eichen

zu Frechtungsstangen, Bohnenstangen und Brandholz tauglich öffentlich nummerweise gegen Kredit verkaufen. Freie Abfuhr nach Horstmar, Heil, Oberaden und Beckinghausen. Anfang in der großen Haide.

Lünen, den 9. Januar 1899. 43

p. **Greve.**

Fort mit den Hosenträgern!

Trage den Gesundheitsspiralhosenhalter!

Bequem, stets passend, gesunde Haltung, keine Atemnot, kein Druck, kein Schweiss, keine Knöpfe. Per Stück Mk. 1,25. 3 Stück Mk. 3,— gegen Einsendung von Briefmarken frco.

44 **Fr. Rönchen,** Evingsen i. Westfal.

F. W. Heineke, Camen,

Ecke der Nord- und Oststraße, Filiale Weststraße 15.

Eröffnung des Saison-Ausverkaufs.

Bedeutende Preisermäßigung in beiden Verkaufslokalen.

Sämtliche Winterartikel,

wie:

Damenmäntel, Jacken, Kragen, Kindermäntel

bedeutend unter Preis.

Mützen, Tücher, Hauben, Handschuhe, Muffen

enorm billig.

Winteranzüge, Paletots, Knabenmäntel

zu Ausverkaufspreisen.

Auf sämtliche übrigen Artikel bewillige ich während des Ausverkaufs, bei Einkäufen von **2 Mark** an, einen 39

Rabatt von 10%!



Kahlkopf. O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!

Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier" auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.

Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?

Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6.

In **Camen** bei **Emil Weber,** à Flacon 1.00 Mark. 45

Porzellan-, Glas- u. Steingut-Waren

in großer Auswahl zu billigsten Preisen

empfiehlt

J. Brombach.

Dr. Hartung, Frauen-Klinik,

Dortmund, Elisabethstrasse 2 68

Aufn. findet statt in 3 Klassen

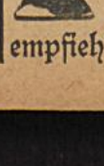
Für ein Kolonialwarengeschäft in Camen wird zu sofort oder Ostern ein mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteter Sohn rechtlicher Eltern (evang.) als

Lehrling

gesucht.

Meldungen nimmt die Geschäftsstelle der Camener Zeitung entgegen.

Wer schnell und billigst Stellung finden will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.



Italienische Weiß- und Rot-Weine

empfiehlt *J. Brombach.*

Am **Donnerstag den 12. d. M., morgens 9½ Uhr,** werde ich bei dem Wirt Hinsel hier:

1 Ofen, 2 Kleiderschränke, 1 Nähmaschine u. s. w.

gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Camen.

Harbach, 46 Gerichtsvollzieher.

Mobiliar-Verkauf

Camen!

Donnerstag den 12. ds. Mts., morgens ½10 Uhr anfangend, läßt der Herr Steinmetzmeister **J. Eilentrop** an seinem Hause, Nordenmauer No. 37 hierselbst, folgende ihm entbehrlich gewordenen Gegenstände, als:

1 zweith. Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Kommode, 2 Koffer, 3 Bettstellen, davon 2 mit Matratzen, 1 Waschtisch, 1 Nachtkonsole, 2 Tische, 6 Rohr-, mehrere Binsenstühle, 1 Sessel, 1 verstellbaren Krankenstuhl, 2 Spiegel, 1 Küchenbank, 1 Backtrog, 1 neues Gemüsefaß, 1 große Gartenbank, 1 Schiebkarren und verschiedene Kisten, ferner diverses Bettwerk, 1 Fahne mit Stange, 1 Mantelofen, 1 Dezimalwage nebst Gewichten, 1 neuen Petroleumherd, einige Kochtöpfe, steinerne Töpfe, sonstige Küchengeräte aller Art und viele hier nicht alle zu benennende Sachen

durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Camen. **Reinhard, Gerdts,** 28 Aukt.

Lehrling

gesucht auf sofort oder Ostern.

H. Peters, Schneidermeister. **Camen,** Königstr. No. 7.

Ein durchaus sauberes, 15—16 Jahre altes 41

Mädchen

für einen Haushalt von 3 Personen auf sofort oder später gesucht

Frau Hauptlehrer Ruß.

Marktpreise.

Dortmund, den 11. Jan.

Viehpreise

für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

Ochsen	62—65
Stiere	48—5
Kühe Ia.	60—
„ IIa.	55—59
„ IIIa.	50—54
Schweine Ia.	48—55
Kälber d. Pfd. Schlachtgew. Ia.	70—75
„ „ „ IIa.	60—70
Schafe „ „	55—6

Neuß, den 11. Jan.

Produktenbörse.

		Höchster M.	
Weizen	100 Kilo	16,70	150
Roggen	„ „	14,40	
Hafer	„ „	13,60	
Raps	„ „	22,50	
Aveel (Rübsen)	„ „	22,50	
Kartoffeln	„ „		

Gründung 1820.

Bahnhofstrasse 57.

M. Marx, Camen.

Saison-Ausverkauf

vom 10. bis zum 30. Januar.

Ich gewähre auf:

Jaquettes, Kragen, Mäntel	25 % Rabatt,
Wollwaren, Pelzartikel	15 % Rabatt,
alle übrigen Manufakturwaren	10 % Rabatt,

nur gegen Barzahlung. 38

Auf nachstehende **Gelegenheitsposten** mache ich aufmerksam:

1 **Meter Gardinen**	1 Pf.	1 **Paar Damentrikothandschuhe**	28 Pf.
1 **Staubtuch**	4 Pf.	1 **Meter Schwarzdruck Ia.**	35 Pf.
1 **Taschentuch** □	5 Pf.	1 **Meter Satin-Augusta Ia.**	39 Pf.
1 **Wischtuch,** gesäumt	9 Pf.	1 **Meter Schürzen-Siamosen,** 115 cm breit	45 Pf.
1 **Meter Handtuchstoff**	9 Pf.	1 **Meter Kleider-Siamosen,** waschecht	59 Pf.
1 **Handtuch,** gesäumt	12 Pf.	1 **Tischtuch**	74 Pf.
1 **Kattunschürze**	15 Pf.	1 **Grubenhose**	82 Pf.
1 **Meter Hemdentuch**	17 Pf.	1 **Damenhose**	83 Pf.
1 **Battisttaschentuch** mit Rand	18 Pf.	1 **Meter Schürzendruck Ia.**	89 Pf.
1 **Paar Knabenhosenträger**	19 Pf.	1 **Herrenhemd**	102 Pf.
1 **Panama-Handtuch,** gesäumt	23 Pf.	1 **Regenschirm**	109 Pf.
1 **Meter Hemdenflanell**	24 Pf.	1 **Wasch-Tischtecke**	118 Pf.
1 **Meter Bettmöbel**	26 Pf.	1 **Moleskin-Hose**	138 Pf.
1 **Meter Kleiderdruck**	27 Pf.	1 **Leinenbetttuch,** zweischl., gesäumt	162 Pf.

!Mehr Licht!

Butzke's Acetylen-Apparate

sind die besten. Man vermeide minderwertige Fabrikate. Prospekte und Referenzen gratis. 1482

Vertreter: Emil Zöllner, Hamm, Westfalen.

Ohne Ziehungsverlegung, ohne Reducirung des Gewinnplanes.

Dritte Berliner **Pferde-Lotterie**

Ziehung unwiderruflich **am 19. Januar 1899**

3233 Gewinne = Mark 102 000 Werth

Hauptgewinne **15 000, 10 000, 9 000, 8 000 M.**

Loose à 1 M., auf 10 Loose ein Freiloos, Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt u. versendet auch gegen Briefmarken

6047 **Carl Heintze,** General-Debit, Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3. 1546

Reichsbank Giro-Conto.

Frauen- u. Jungfrauen-Verein Camen.

Am Mittwoch den 11. Jan. findet die alljährliche

General-Versammlung

nachmittags 3 Uhr im Saale des Herrn Hausemann statt und werden die Mitglieder hierzu freundlichst eingeladen.

Camen, den 9. Jan. 1899.

Der Vorstand.

Wirte-Verein Camen.

Freitag den 13. ds. Mts., abends 6 Uhr, beim Kollegen Bergheim. 47

Stenographen-Verein Camen

(System Gabelsberger).

Der neue **Unterrichts-Kursus** beginnt am **Donnerstag** d. **12. Jan. 1899, abends 8 Uhr,** im Vereinszimmer bei Herrn Hinsel.

Anmeldungen nehmen die Herren Lehrer Rasche und Wirt Hinsel entgegen. 48

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen andern scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen.

Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei chronischen (beralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie: Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz u. Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in

Camen, Königsborn, Unna, Asseln, Hemmerde, Rhynern, Aplerbeck, Lünen, Werne, Hamm, Dortmund

u. s. w. in den Apotheken. 5400

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich 592

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Eberesschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikan Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Zanella-Reste

sind wieder vorrätig. 40

F. W. Heineke.

Verein zur Versicherung von Schweinen Camen.

General-Versammlung

am Sonntag den 15. Jan., nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Wirts Herrn F. Biermann, Nordstraße.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage.
3. Wahl von 6 Vorstands-Mitgliedern.
4. Wahl von 2 Kassenrevisoren.
5. Vereins-Angelegenheiten.

37 **Der Vorstand.**

Flachsspinnerei Hannover.

Die seit langen Jahren bekannte Flachsspinnerei von

George Stelling, Gräber & Co., Hannover,

erlaubt sich dem geehrten Publikum wiederum in empfehlende Erinnerung zu bringen. **Spinnlohn p. 1 Stück 25 Pfg.**

Auf Wunsch wird auch die Vorwebung der Garne zu Drell, Leinen und Bettzeug übernommen.

Annahmestellen bei den Herren: 1451

F. Crüsemann, Boenen;
Heinr. Heiling, Bergcamen.
G. Budde, Werne.

Der Verein zur Versicherung von Schweinen

in den Ortschaften

Breiten, Paschheide u. Altenmethlerheide

hält **am Sonntag den 15. Januar** bei Wirtin Ww. **Stoltefuß, nachmittags 4 Uhr,** eine

General-Versammlung

ab. —

Jahresschluß;
Rechnungslage;
Vorstandswahl;
Aufnahme neuer Mitglieder;
Zahlung der Beiträge;
Verschiedenes.

36 **Der Vorstand.**

Bergm.-Unterstütz.-Verein „Glückauf" zu Kaiserau.

Sonntag, den 15. d. Mts., nachm. 3 Uhr,

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Einahme der Beiträge.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Wahl des Vereinslokals.
Wahl der Fahnenoffiziere.
Wahl des Vereinsboten.
Wahl der Krankenrevisoren.
Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreichen Besuch ersucht

42 **Der Vorstand.**

Arbeit, Zeit und Geld bei der Wäsche spart, wer Spar-Kern-Seifen-Extrakt benutzt, welcher in der berühmten Sparkern-Seifen-Fabrik hergestellt ist. 973



Schmidt & Flögel,
Dampfseifenfabrik, Remscheid.

Man wolle genau darauf achten, daß jedes Packet von ½ Pfund mit der Ansicht von Remscheid versehen ist. 3630

Ein Zimmer mit Frühstück

an einen Herrn zu vermieten.

Näheres:

22 **Westthor 39.**

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten Spezialisten **Theod. Konetzky,** in **Stein, (Aargau, Schweiz)** bei.

Druck u. Verlag von G. May in Hörde.

...liche Kolonialwaren empfiehlt J. Brombach.